

berechtigt ist, ist nach dem Befunde an *Coleosporium Vernoniae* B. et C. ersichtlich, und sie gewinnt noch mehr an Wahrscheinlichkeit, wenn ich hinzufüge, daß auch *Coleosporium Solidaginis* (Schwein.) Thüm. und *Coleosporium Elephantopi* (Schwein.) Thüm. sich bei näherer Untersuchung als zur Gattung *Stichopsora* gehörig erwiesen haben und demgemäß als *Stichopsora Solidaginis* (Schwein.) Diet. und *Stichopsora Elephantopidis* (Schwein.) Diet. zu bezeichnen sind. — Es ist hiernach nicht zu bezweifeln, daß auch von den übrigen in die Gattung *Coleosporium* gestellten Pilzformen Nordamerikas wenigstens manche richtiger in die Gattung *Stichopsora* gehören.

In den »American Uredineae IV.« (Bullet. from the Laboratories of Natural History of the State Univers. of Iowa, Vol. V. p. 331) erwähnen Arthur und Holway, daß, soweit ihnen bekannt, die einzige Erwähnung der eigentlichen *Uredo* von *Puccinia vexans* Farl. in dem Catalogue of the Flora of Nebraska 1890, von H. J. Webber geschehen sei. Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, daß ich diese Sporenform bereits früher in der *Hedwigia* 1889 S. 179 beschrieben und ihre Zugehörigkeit zu *Puccinia vexans* diskutiert habe.

Einige deutsche Dung bewohnende Ascomyceten.

Von P. Hennings.

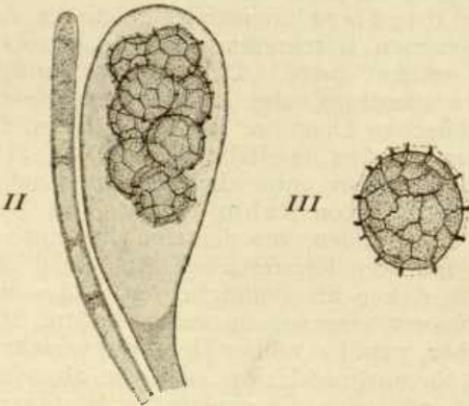
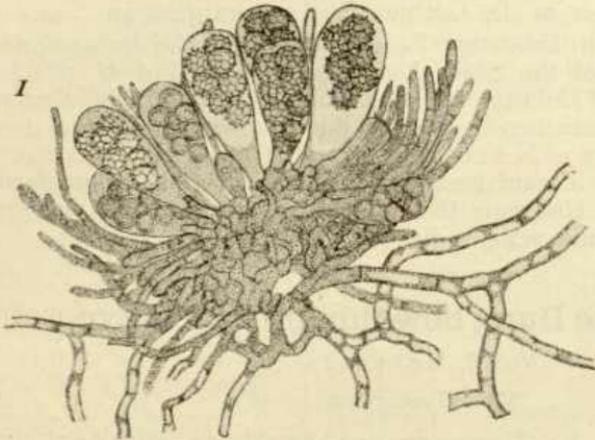
(Mit 7 Textfiguren.)

Von Herrn Dr. P. Claussen aus Freiburg erhielt ich im April eine von ihm auf Kaninchenkot gesammelte und auf Nährgelatine schön kultivierte *Boudiera* übersandt, welche er als nicht mit der von Rehm gegebenen Beschreibung der *B. hyperborea* Karst. übereinstimmend erkannt hatte. Der äußerst winzige Pilz steht der *B. hyperborea* allerdings nahe, ist aber durch wesentliche Merkmale von der Karstensen Diagnose in *Mycol. Fenn.* I. p. 80 verschieden. Von Rehm werden in Rabenh. Disc. p. 1114 anscheinend zwei verschiedene Arten unter diesen Namen aufgeführt. Die von Heimerl kultivierten, von Rehm in *Asc. Exs.* No. 1014 herausgegebenen Exemplare stimmen, wie derselbe dies auch in der Anmerkung sagt, nicht mit der Karstensen Art völlig überein. Von Karsten werden die Asken als zylindrisch, 16—18 μ breit angegeben und sollen die Sporen einreihig im Askus liegen, 10—14 μ groß, mit violett-bräunlicher, papillös rauher Membran versehen sein. Dr. Rehm hält es nicht für ausgeschlossen, daß die oben zitierten von ihm unter No. 1014 editierten Exemplare zu *B. marginata* Phill. et Harkn. gehören können. Bei dieser Art sind aber die *Ascomata* ockergelb gefärbt, während sie bei obiger farblos sind.

Was nun unseren Pilz anbelangt, so sind die sehr kleinen Fruchtkörper völlig farblos, einem verbreiteten Hyphengewebe aufsitzend, scheibenförmig flach, glatt, ca. 200—280 μ im Durchmesser. Die Asken sind länglich-eiförmig oder breit-clavat, oben abgerundet, 40—60 \times 20—30 μ und enthalten 8, meist zusammengeballte oder unregelmäßig zweireihig liegende Sporen. Die Paraphysen sind fadenförmig, septiert, nach der Spitze etwas verdickt, farblos. Die Sporen sind kugelig 10—13 μ , mit dunkelbrauner, niemals violetter, ziemlich regelmäßig fazettierter, anscheinend stacheliger Membran. Die Größe der Sporen

stimmt ziemlich gut mit *B. hyperborea* überein, die Asken sind aber gänzlich verschieden; bei *B. marginata* sollen die Sporen aber $20\ \mu$ groß sein. Ich glaube daher diesen Pilz als eine neue Art aufstellen zu müssen und gestatte mir denselben zu Ehren des Herrn Dr. P. Claussen, dem ich auch die beigefügten schönen Abbildungen verdanke, zu benennen.

B. Claussenii P. Henn. n. sp., ascomatibus gregariis, sessilibus, hemisphaericis, dein discoideis, pallidis ca. $200\text{--}280\ \mu$ diam., hyphis ramosis, septatis, hyalinis circumdati-



***Boudiera Claussenii* P. Henn. n. sp.**

I Längsschnitt durch den halbreifen Fruchtkörper (ca. $\frac{350}{1}$). Die reifen Sporen sind dunkel, die halbreifen hell gehalten;

II Askus mit Paraphyse ($\frac{600}{1}$); *III*. Reife Spore ($\frac{1000}{1}$).

achtet habe. Der Pilz ist mit *Rh. polysporus* Karst. und *Rh. crustaceus* (Fuck.) am nächsten verwandt, von *Rh. pachyascus* durch die Sporen, welche niemals an den Enden zugespitzt sind, verschieden. Die zerstreut stehenden, anfangs fast kugeligen, sehr kleinen ($80\text{--}100\ \mu$) braunen Apothecien, welche einem verzweigten hyalinen Hyphengewebe aufsitzen, enthalten 3—9 eiförmige Asken, welche

ramosis, septatis, hyalinis circumdati, extus laevibus, disco plano, pallido; ascis oblonge ovoideis vel late clavatis, apice rotundato-obtusis, 8-sporis, $40\text{--}60 \times 20\text{--}30\ \mu$, paraphysibus filiformibus, $3\ \mu$ crassis, septatis, ad apicem $3\frac{1}{2}\text{--}4\ \mu$ incrassatis, obtusis, hyalinis; sporis subconglobatis vel subdistichis, pheroideis, $10\text{--}13\ \mu$, episporio atrofusco, areolato, aculeato-subasperato.

Freiburg (Baden) auf Kaninchenkot. Dr. P. Claussen, kult. April 1903.

Von Herrn R. Staritz erhielt ich Mitte April einen von demselben bei Dessau auf Pferdedung gesammelten *Rhyarobius* übersandt, welchen ich längere Zeit kultiviert und beob-

40—60 × 20—40 μ groß sind. Dieselben sind mit zahllosen, etwa 60 bis 100 Sporen angefüllt. Letztere sind elliptisch oder eiförmig, beiderseits abgerundet, farblos, 6—7 × 4 μ groß. Die Paraphysen sind fadenförmig, septiert, etwa 2½ μ dick, an der Spitze keulig, bis 3½ μ dick, bräunlich. Am nächsten steht der Pilz jedenfalls dem gemeinen *Rh. crustaceus* (Fuck.), doch ist derselbe durch die braune Färbung, die kürzeren und breiteren, zahlreichere Sporen enthaltenden Asken, welche erstere nicht zusammengeballt liegen, aber den ganzen Askenraum ausfüllen, verschieden.

Von *Rh. polysporus* Karst. unterscheidet sich derselbe durch die viel kürzeren Asken, welche bei ersterer 120—130 μ lang sind, ebenso sind die Asken von *Rh. myriosporus* (Crouan) 100—150 × 50—60 μ .

Ich glaube den Pilz vorläufig als neue Varietät unter dem Namen var. *Staritzii* zu *Rh. crustaceus* (Fuck.) Rehm stellen zu dürfen, mit dem er jedenfalls am nächsten, trotz der angeführten Unterschiede, verwandt ist.

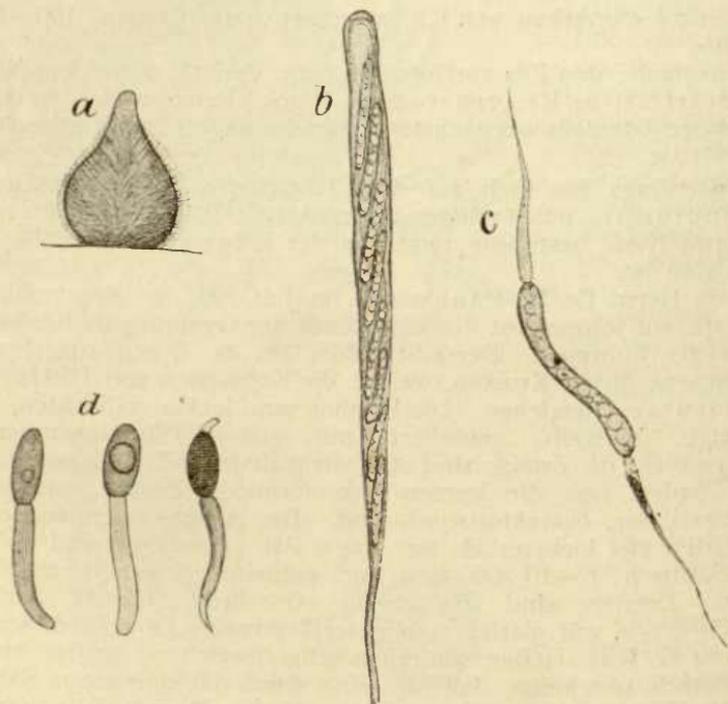
Neuerdings hat sich auf dem kultivierten Dung herdenweise eine *Sporormia* mit 4zelligem Sporen eingestellt, die ich für *Spor. ambigua* Niesl bestimme, während der *Rhyparobius* völlig verschwunden ist.

Von Herrn Dr. H. Paul wurde im Juli 1901 bei Bruchmühle in der Mark auf Raupenkot ein eigentümlicher *Gymnoascus* beobachtet und weiter kultiviert. Derselbe bildet bis ca. 6 mm ausgebreitete ockerfarbene filzige Krusten, welche die Kotmassen von *Deilephila Euphorbiae* überziehen. Die Hyphen sind locker verflochten, reich verzweigt, goldgelb, granuliert, mit gelben Öltröpfchen erfüllt, 3—4½ μ dick, die Zweige sind oft sparrig abstehend, aber nur äußerst selten finden sich die kurzen hakenförmigen Zweige, welche für *G. Reesii* Bar. charakteristisch sind. Die Asken sitzen seitlich an den Fäden viel lockerer als bei obiger Art. Dieselben sind eiförmig oder elliptisch, 6—10 × 6—8 μ und enthalten 8 zusammengeballte Sporen. Letztere sind fast kugelig oder breit ellipsoid, 1-tröpfig, 3—4 × 3—3½ μ , mit glatter gelblicher Membran. Obwohl dieser Pilz nun von *G. Reesii* Bar. äußerlich sehr abweichend ist, so möchte ich dennoch annehmen, daß hier eine durch das eigenartige Substrat bedingte Variation desselben vorliegt, auf die ich jedenfalls aufmerksam machen will. Ich bezeichne den Pilz deshalb als *G. Reesii* Bar. var. n. *Deilephilae* P. Henn.

Bei der mikroskopischen Untersuchung des Präparats machten sich hin und wieder in demselben eiförmig-ellipsoide, braune, 20—30 × 18—24 μ große Sporen bemerkbar. Dieselben erwiesen sich als zu *Uromyces scutellatus* gehörig. Die Raupe hatte jedenfalls die mit diesem Pilz stark behafteten *Euphorbia*-Blätter gefressen und die Sporen im Kote völlig unverdaut wieder ausgeschieden.

Ein durch den eigenartigen Polymorphismus der Sporen ausgezeichnete Pilz ist *Sordaria coprophila* (Fr.), dessen Jugendzustand von Cooke als *Sphaeria Bovilla* beschrieben und von Saccardo als eigene Gattung *Bovilla Caproni* zu den *Sphaeriaceae-Scoleosporae* in Syll. I. p. 360 gestellt wurde. Von G. Masee und E. Salmon wurde in *Researches on Coprophileus Fungi*

(Ann. of Bot. Vol. XV. 1901) die Zusammengehörigkeit beider Stadien nachgewiesen und zu *S. coprophila* gestellt. Die anfangs langgestreckten zylindrischen, von zahlreichen Öltröpfchen erfüllten, farblosen Sporen, welche eine Länge von $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ μ besitzen, zeigen an beiden Enden einen fadenförmigen Fortsatz, von denen der untere besonders bis $60\ \mu$ lang wird. Im Reifezustand nimmt die Spore oblong-ellipsoide Gestalt an und färbt sich dunkelbraun. Anbei gebe ich eine von Herrn Dr. Paul dem von mir kultivierten Material ausgeführte Zeichnung des Pilzes in den verschiedenen Entwicklungsstadien der Spore.



Sordaria coprophila (Fr.) (= *Bovilla Caproni* Sacc.).

a Fruchtkörper (ca. $200\ \mu$); *b* junger Askus (ca. $400\ \mu$); *c* unreife Spore (ca. $500\ \mu$);
d reife Spore.

Von Herrn Professor A. Möller erhielt ich letztzeitig mehrere sehr schöne Exemplare von *Discina ancilis* (Pers.) Rehm aus Zechlin (Mark) zugesandt, welche einige kleine Abweichungen von der in Rabenh. Discom. p. 979 durch Dr. Rehm gegebenen Beschreibung zeigen. Die 5—8 cm breiten Fruchtkörper sind oberseits kastanienbraun, runzelig wellig, unterseits rippig gefaltet, rein weiß, filzig. Die Haare des Filzes sind farblos, septiert, oft torulös, einzeln bis $200\ \mu$ lang, 5 — $13\ \mu$ dick. Beim Trockenwerden nimmt die Unterseite eine stellenweise rosenrote Färbung an. Der Stiel ist ästig-breitrippig, in den Erdboden eingesenkt. Die Asken sind 300 — 400×20 — $30\ \mu$, während sie von Rehm 12 — $15\ \mu$ angegeben werden.

Die Sporen sind breit spindelförmig, an jeder Seite mit kegelförmig stumpfer Spitze, meist mit einem großen Öltropfen in der Mitte und 2 kleineren seitlichen. Dieselben sind durchweg $30-40 \times 12-16 \mu$ groß, während Rehm sie nur mit $27-30 \times 10-12 \mu$ Durchmesser angibt. Auch bei den von Dr. Rehm in *Ascom. exs.* No. 1261 herausgegebenen Exemplaren aus Feldberg finde ich teilweise ähnliche Sporengrößen.

Mykologische Irrtumsquellen.

Von Prof. Dr. Franz v. Höhnel.

Daß ein verhältnismäßig großer Prozentsatz der Pilze doppelt und mehrfach, oft in ganz verschiedenen Gattungen beschrieben ist, leidet keinen Zweifel. Die Gründe hierfür sind sehr mannigfaltige. Im großen und ganzen sind die Pilz-Diagnosen Einzelbeschreibungen, die natürlich nie genau stimmen können, da die Pilze sehr variieren. Dazu kommt der Umstand, daß selbst die wichtigsten Merkmale, wie Fehlen oder Vorhandensein einer Wandung, oberflächliches oder eingesenktes Wachstum, Form, Größe, Farbe und Teilungsverhältnisse der Sporen u. s. w. vielfach im Stiche lassen.

Einige diesbezügliche von mir gemachte Erfahrungen sollen nun im folgenden mitgeteilt werden.

Ich fand auf dem nackten Holzkörper von *Erica arborea* bei Selenika in Dalmatien oberflächlich sitzende Pycniden mit *Pestalozzia*-Sporen. Das wäre ein neues Formgenus gewesen, das mit *Cryptostictis* verwandt wäre. Allein genau dieselben Sporen traten auch in der Rinde als echte *Pestalozzia* auf. Wenn diese am Holze auftritt, wird sie oberflächlich und bildet eine Wandung. In der Tat findet man mehrere Arten dieser Gattung beschrieben, bei welchen die Entdecker offenbar Pycniden-Wandungen sahen. Z. B. *P. lignicola* Cooke (*Sacc. Syll.* III. p. 794). Da heißt es »*Acerulis* (*Peritheciis*?) *semiimmersis* . . .«. Das sind offenbar lauter Formen, die auch ohne Wandung in der Rinde vorkommen.

Auf dünnen entrindeten *Salix*-Zweigen (von Jaize, Bosnien) fand ich schwarze längliche, innen gewunden, mehrkammerige Gebilde aufsitzen, die außen eine dunkle, als Pycnidenwandung anzusehende Schicht zeigten und fadenförmige ($12/1 \mu$) Sporen hatten. Also etwa eine *Cytosporina* n. sp. Später sah ich, daß der Pilz eine echte *Libertella* ist, in der Rinde eingesenkt, ohne Spur einer Wandung, also eine echte *Melanconiee*. Da es nun »holzbewohnende« *Cytosporina*-Arten gibt, so ist es wahrscheinlich, daß einige davon eigentlich *Libertella*-Arten sind. Die gefundene *Libertella* dürfte von der *L. Salicis* A. L. Sm. mit 35μ langen Sporen verschieden sein und eine neue Art darstellen.

Diplodia Mori West. hat eingesenkte Pycniden. Ich fand dieselbe aber auch ganz oberflächlich als *Diplodiella* auf Holz und Mark aufsitzend, an denselben Zweigen, welche auch zahlreiche typische eingesenkte aufwiesen.

Ich zweifle daher nicht, daß viele *Aposphaeria*-Arten mit *Phoma*-Arten identisch sind. Ähnliches gilt aber auch sicher von vielen Ascomyceten. Berlese hat auf solche Fälle mehrfach in seiner *Icones fungorum* aufmerksam gemacht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [Beiblatt_42_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Hennings Paul Christoph

Artikel/Article: [Einige deutsche Dung bewohnende Ascomyceten. 181-185](#)